

# Park auf dem Moabiter Werder

< Moabiter Werder, Luftaufnahme 1989 >

Seit dem 13. Jahrhundert befindet sich das Gebiet, das heute als „Moabiter Werder“ bezeichnet wird, im Besitz der Stadt Berlin. Im Jahre 1655 schlug Kurfürst Friedrich Wilhelm das Gebiet seinem Jagdrevier, dem Großen Tiergarten jenseits der Spree, zu. Friedrich I., erster „König in Preußen“, siedelte später in Moabit Hugenotten an, die dort Maulbeerplantagen anlegten. Ab 1717 erfolgte westlich der heutigen Moltkebrücke der Bau der königlichen Pulvermühle, die bald den kompletten Bedarf des preußischen Heeres an Schießpulver abdeckte. Auf den höher gelegenen Wiesen des Moabiter Werders wurden 1734 Magazine für die Lagerung des Schießpulvers errichtet. Wegen der Explosionsgefahr wurde, angesichts der immer dichteren Besiedlung, die gesamte Pulverproduktion 1839 nach Spandau verlegt. Ab 1850 siedelte sich eine zunehmende Anzahl von Industriebetrieben in Moabit an. Einer in dieser Zeit an der Spree errichteten Schiffswerft verdankt die angrenzende Werftstraße ihren Namen. Der Bau des Lehrter Bahnhofes nördlich der Moltkebrücke ab 1869 führte zur Errichtung des Hamburg-Lehrter Güterbahnhofes auf dem Moabiter Werder, der den Warenumschlag vom Wasser auf die Schiene bewerkstelligen sollte. Der über Jahrhunderte gleichwährende Zustand der Spreewiesen wurde nun verändert, zur Verlegung der Gleise wurde das Ufer aufgeschüttet, die Spree kanalisiert. Während des 2. Weltkriegs wurden Gebäude und Bahnanlagen stark zerstört. Ab 1960 gab die Bahn den Güterverkehr auf dem

< Stillgelegte Bahnflächen, Blickrichtung West, 1988 >

Moabiter Werder allmählich auf, das Gelände wurde an Speditionen und Lagerbetriebe verpachtet, die restliche Fläche verwilderte. 1988 beschloß der Senat von Berlin auf dem Moabiter Werder im Rahmen der geplanten Bundesgartenschau Berlin 1995 eine neue Parkanlage entlang der Spree zu schaffen. Mit dem „Hauptstadtbeschuß“ des Deutschen Bundestages 1991 wurde die Planung für eine Bundesgartenschau aufgegeben. Plötzlich war das Moabiter Werder ins Zentrum gerückt und für Hauptstadtaufgaben vorgesehen. Die Freiflächen auf dem Moabiter Werder wurden von den Schweizer Landschaftsarchitekten Kienast und Vogt und den Berliner Landschaftsarchitekten und Stadtplanern Seebauer, Wefers und Partner geplant. Die Uferpromenade entlang der Spree bildet das Rückgrat der Anlagen westlich und östlich der Paulstraße und führt vorbei am Kanzlerpark zur Moltkebrücke. Die 20 m breite Promenade wird von streng geschnittenen Hecken und verschiedenen Baumarten geprägt, die in unterschiedlichen Abständen den starren Rhythmus einer Allee unterbrechen und durch die wechselnden Lichtverhältnisse der unterschiedlichen Belaubung und Wuchsformen für Abwechslung und Dynamik sorgen. Durch Auswahl vielfältiger Pflanzen bietet der Park im jahreszeitlichen Verlauf unter-

< 1989 >

schiedliche Attraktionen. Das beginnt mit der Blüte unzähliger Frühjahrsblüher in den Spreewiesen, geht über zur Baumbüte von Kirsche, Magnolie, Linde und Schnurbaum bis hin zur attraktiven Herbstfärbung von Birke, Amberbaum, Rotahorn, Eisenholzbaum. Im „Dornröschenwäldchen“ blühen Wildrosen und im „Paradiesgarten“ jede Menge Zieräpfel, aber auch ein „echter“ Apfelbaum. Mitten in der Promenade stehen drei riesige Topiaries geformt wie Fabeltierwesen aus geschnittenen Eiben, die an das kurfürstliche Jagdgebiet erinnern sollen.

<1988>

## < Geländeplan >

Die Joachim-Karnatz-Allee und die Inge-Drewitz-Allee setzen sich als Grünanlagen bis zur Spree fort. Durch das nahe Heranrücken der Alleebäume (Spreeeichen) an das Spreeufer wird die Fortführung der Alleen jenseits der Spree betont. Die Alleen schließen mit einer Mauer zur Uferpromenade ab, Treppenanlagen führen hinab zum Uferweg. Die Reste eines verwilderten Robinienwäldchens auf dem Moabiter Werder sind im Bereich der Alleen mit Granitblöcken eingefasst und bleiben auch in Zukunft sich selbst überlassen. Vereinzelt säumen Baumgruppen die

schmale Uferpromenade vor dem Kanzlerpark. Stufenlos erreicht man die Straße Alt-Moabit von dem auf Uferebene liegenden Platz an der Moltkebrücke über eine Rampe zum ehemaligen Casino des Packhofs und dann über die Platanenallee auf die Moltkebrücke. Beachtenswert an diesem Weg ist hier der liebevoll restaurierte Zaun. Die neuen Grünanlagen wurden im Rahmen der Entwicklungsmaßnahme „Hauptstadt Berlin – Parlaments- und Regierungsviertel“, gefördert mit Mitteln des Landes Berlin und der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, in den Jahren 2000 bis 2004 Realisiert.

Bauherr: Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Referate I C und II B  
Entwicklungsträger: DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft  
Projektsteuerung: GRÜN BERLIN PARK und Garten GmbH  
Planung und Bauüberwachung: Kienast Vogt Partner, jetzt Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich Seebauer, Wefers und Partner, Berlin Willnecker + Siegmann Berlin

< Gewerbefläche mit Speditionsfirma, 1988 >

< Weg zum Lehrter Stadtbahnhof, 1989 >

< Speditionslagerhalle, 1988 >

< Luftaufnahmen von 1989 und 2002 >